

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die Redaktion des Nebelspalters  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455247>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Weltbetrachtungen

Von Bruder Pseudo

Klassenkampf . . .  
 Paar Federfuchser müssen sich  
 Am Bolke satt und machen Dampf . . .  
 Der Herr Kollege . . .  
 Er türmt dir, du kannst sicher sein,  
 Die größten Steine in die Wege . . .  
 Der Sozialist . . .  
 Bekämpft das böse Kapital,  
 Das nicht in seiner Tasche ist . . .  
 Der Bürokrat . . .  
 Von deiner Paragraphenmiene  
 Glänzt würdevoll — „Kastrat“ . . .  
 Der Moralist . . .  
 „Den Stall ausfegen!“ . . . tue es nur,  
 Besonders deinen eignen Mist . . .  
 Der Schulmeister . . .  
 Gott schütze jedes rechte Kind  
 Vor deinem Senf und Kleister . . .  
 Der Sekretär . . .  
 O Welt, o Himmel! sagt mir an,  
 Was wäret ihr, wenn er nicht wär . . .!

## Der Unterschied\*)

Zum Urchrist sprach der Kommunist:  
 „Grüß dich, Gevatter Christ,  
 Der du von meinem Fleische bist,  
 Gemeinsam uns die Lehre ist:  
 Was dein, ist mein —  
 Und so soll's sein  
 Zu jeder Frist!“

Sprach da der Christ:  
 „Mein Freund, o nein,  
 Im Irztum bist,  
 Wahr ist allein:  
 Was mein ist dein,  
 Und so soll's sein  
 Zu jeder Frist!“

So war das End vom Viet  
 Ein kleiner Unterschied.

Dominik Müller

\*) Aus den Leben bei Benno Schwabe & Co.  
 erschienenen „Zeitgedichten“.

## Maßstab

Dieser ungeheure Himmel  
 Will betrachtet sein,  
 Und das menschliche Gewimmel  
 Wird darob so klein!  
 Ach, was soll das Herzerbrechen  
 Auf der grünen Erde!  
 Was das scharfe Silbenstechen  
 Und die groß Geberde!  
 Packt doch den Alterschimmel  
 Gurer Vorbeern ein!  
 Dieser ungeheure Himmel  
 Will begriffen sein.

Richard Schneider

## FIVE O'CLOCK

Wahres Geschichtchen aus der Dstschweiz

„Preisend mit viel schönen Reden“ saßen jüngst  
 (nicht deutsche Fürsten, sondern) Frau Huber, Mit-  
 glied des „Sängerbundes Aëra“ und Frau Müller,  
 ältliche Altistin im Gesangsverein „Kyrie eleison“  
 beim tea. Beide waren natürlich die besten Freun-  
 dinnen.

Frau Huber, malitios: „Ja, meine liebe Frau  
 Müller, bei unsern Vereinsanlässen zeigt es sich halt  
 erst, daß die feineren Leute und die gewählteren  
 Familien der Stadt dem „Aëra“ angehören. Da  
 fließt der Champagner und das Geld rollt . . . Bei  
 Euch gehts doch einfacher zu. Bier und Limonade!“

Frau Müller, noch malitioser: „Sie wollen  
 damit sagen, bei Ihnen hätte es mehr parvenus,  
 liebste Freundin?“

Frau Huber, geschmeichelt: „Das eben wollte  
 ich andeuten. Wir haben lauter parvenus“.

Frau Müller, freundlich, zufrieden: „Sonst  
 wären Sie ja nicht dabei“.

„Noch eine Tasse? Bitte.“

O diese Fremdwörter!

Fies



„Papa, ist das ein Einsiedler?“

„Nein, das ist ein Geschäftsfreund; er hat bei einem  
 Departement um eine Auskunft gefragt, jetzt wartet er  
 auf Antwort!“

## Ein Anarchist

Es gab keinen ordentlicheren Menschen, als Gott-  
 lieb Biedermann. Schon als Kind räumte er alles,  
 womit er in Berührung kam, so sauber auf, daß  
 jedermann darüber erstaunt war. In der Schule  
 galt er zwar nicht als sehr begabt, aber als über  
 die Maßen fleißig und im Betragen ein wahrer  
 Musterknabe. Er widmete sich einem Berufe, der  
 seine Pünktlichkeit zu würdigen wußte — Kanzlei-  
 schreiber — und verfeinerte diese Eigenschaft in einem  
 Grade, daß er bald einer Präzisionsarbeit gleich. Den  
 einzigen Lurus, den er sich leistete, war die An-  
 schaffung eines Chronometers, da es ihm Spaß  
 machte, ja ihn mit Ehrfurcht erfüllte, die Regelmäßig-  
 keit und Unfehlbarkeit der Zeit zu bewundern. Nach  
 ihm richteten die Leute ihre Uhren, wenn er zu  
 seinem Bureau wandelte. Und so sehr beeinflusste  
 diese eine Idee seines Lebens seinen ganzen Charakter,  
 daß nicht nur sein Schritt stets der gleiche blieb, ob  
 Schnee lag oder ob die Sommer Sonne brannte, so  
 daß er genau dieselbe Anzahl Schritte von zu Hause  
 bis zu seiner Arbeitsstätte zurücklegte, sondern er aus  
 seinem Leben auch alles ausschaltete, was irgendwie  
 diese mathematische Ordnung hätte stören können.  
 Er wußte, daß Leidenschaften und Naturinstinkte un-  
 berechenbare Folgen haben konnten: er gab ihnen  
 niemals nach und kannte weder Liebe noch Ehrgeiz  
 noch ähnliche Untugenden, wie er sie zusammenfassend  
 nannte. Er suchte im Gegenteil sein Leben nach  
 festen Vorschriften zu regeln und kannte daher alle  
 erreichbaren Reglemente, Gesetze, Vorschriften usw.  
 auswendig, und wenn es für irgend ein Gebiet keine  
 solchen gab, arbeitete er für sich welche aus. Seine  
 Zimmerfrau hatte alles, was sie interessieren konnte,  
 wie Wäscheverzeichnisse, Zeiten für Betten und Früh-  
 stück, auf das Datum bezogene Quantitäten an Frucht-  
 und Brennstoff usw. schwarz auf weiß. Und er selbst  
 hatte sich einen Lebensplan vorgezeichnet, der sich  
 immer wieder erfüllte, so daß er — außer seinem  
 Tode — alle Ereignisse vorauszubestimmen imstande  
 war. Diese Regelmäßigkeit der Lebensweise beein-  
 flusste auch die Funktionen seines Leibes in so sicherer  
 Weise, daß nicht einmal kleine Erkrankungen dem  
 Zufall einen Eingriff erlaubten. Auch machte er sich  
 von allen unsicheren Faktoren frei: er vermied z. B.  
 Einrichtungen zu benutzen, die nicht gerade natur-  
 gesetzmäßig bedingt und so absolut zuverlässig waren —  
 er fuhr nicht mit der Tram Bahn, weil der Strom  
 ausgehen und dadurch eine Verspätung eintreten  
 konnte, er holte seine Post selbst ab, weil der Brief-  
 träger sich durch irgend eine kleine Unterhaltung  
 verspäten konnte, er bewahrte seine Ersparnisse in  
 festem Golde an sicherem Orte auf, statt es einer  
 Bank anzuvertrauen, und so fort. Da fiel eines  
 Tages auf Gottlieb Biedermanns Wege zum Büro  
 ein Backstein von einem Neubau und streifte seinen  
 Hut. Er ging mechanisch weiter, als sei nichts  
 passiert. Aber später in der Gerichtsverhandlung,  
 in der man seinem Leben nachspürte, wurde festge-  
 stellt, daß er von da ab seine Lebensweise plötzlich  
 änderte, dem Alkohol zuzusprechen begann und schließ-  
 lich wegen eines anarchistischen Attentats verhaftet  
 wurde.

Wolff Saager

Die Redaktion des Nebelspalters  
 wird mit dem 1. Februar der Schriftsteller Paul  
 Altheer, Zürich, Arbengasse 6, übernehmen.  
 Manuskripte und Zeichnungen sind von nun an  
 direkt an seine Adresse zu senden.

**CLICHE'S** jeder  
 Art  
 fertig  
**M. JOHN**  
 St. Gallen, Rorsch. str. 103 a.  
 Telefon 2276.

## DRUCKARBEITEN JEDER ART

liefert in sorgfältiger, dem Charakter der Arbeit angepassten Ausführung

E. Löpfe-Benz, Rorschach / Verlag des Nebelspalter